

Der Affe

Autor(en): **Grob, Heinrich H. / Steinberg, S.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

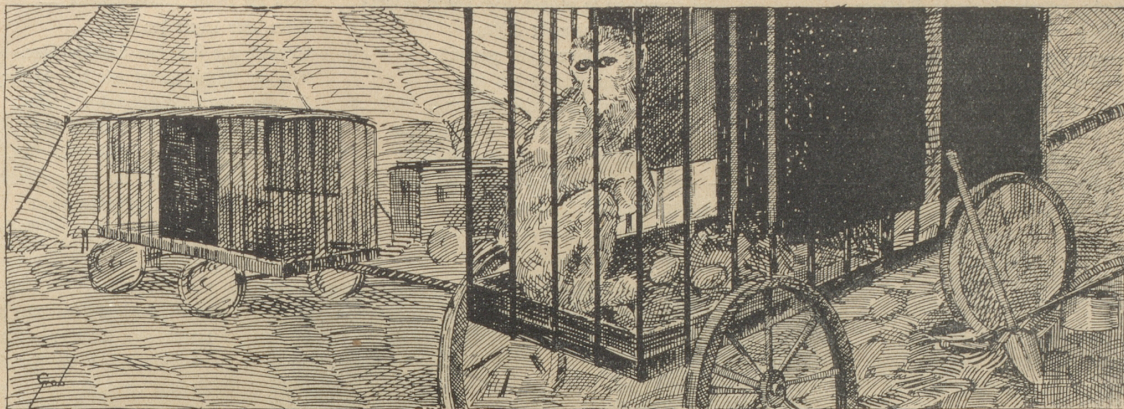
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER AFFE

Zeichnung von H. S. Grieb



Er fängt die Nüsse, bricht sie auf mit Zähnen,
die hell dem Dunkel seines Mauls entleuchten
und schiebt die Kerne schnell in seine feuchten
Lippen, kriecht erzürnt auf allen Vieren
hin und her, faucht böß zu Nachbartieren
und reißt die Kiefer auf zu großem Gähnen.

Doch plötzlich steht er an den Stäben still,
schaut über uns hinweg zu Wald und Bäumen.
Es überkommt ihn wie ein fernes Träumen;
er muß sich in das grüne Bild versenken.
Dem Tiersein fast entwachsen will er denken.
Da glückt im Nebenkäfig hell ein Huhn;

er fällt zurück in sein gewohntes Tun,
sieht um sich, kreischt, weiß nicht mehr was er will.

S. D. Steinberg

E wirdige Großrootbschluß

Dr groß Root vo Basel het bschlosse:

„So, es het is scho lang verdrosse,

Dafß do die verhyrotete Lehrgotte

Nisfach ihrer Husfraupflichte spotte!

[zieh..

Verhyroteti Fraue kenne doch nit fremdi Kinder er-

s goht wider d'Natur, 's goht nimmer und nie!

Sie händ jo aigeni Gofe, händ e Ma,

Herrjemer, die miend doch z'affe ha!

Die Lehrerinne solle wie anderi Fraue kuche, puz,

Was tuet ene sunst ihre Bildig nige? [schwiz,

Oder aber, wenn sie halt in Gottename Schuel wänd

So solle sie's blybe losse mit em Ma! [ha

Schuel ha und kai Ma ha,

Oder e Ma ha und kai Schuel ha —

So wills dr Großroot vo Basel ha.

(s goht wägen im dopplete Lohn scho nit a!)

Und dernode: Hän mir nit die hailigi Pflicht

D'Familie z'erhalte, altmößisch und schlicht?

Der Ma gheert im Staat, und d'Frau gheert im

En alti Wohret... ziehn d'Lehre drus! [pus,

Mer wisse's jo scho, daß eppe bim Plebs

Au 's Familielebe grumm isch und scheps:

Die Wyher verlehnt dr ideal hielig Här

Um ganz gimaine glingende Wärt.

Mir gscheitere Lit wänd die Unnatur nit ha,

Mir zaige dene Frauerrächtlere scho der Ma!

Wäre die sifezwangz Lehrerinne halt Zumpfere blibe,

Kai Mensch hätt dra dänggt, sie vo dr Stell z'ver-

Sie kenne sich ibrigens au scheide losse. [trybe!

E glainers Pensum, so hämer bschlosse

Ka me Witwe und Gschiedene nit verwehre,

Als bschadene Ersas fir ihri einstigi Heere! —

Was maine Sie? E ghyroteti Frau kennt au...?

E aber, Herr Doggeter, was sage Sie au?

E ledigi Frau und e gschiedeni Frau

Tojo... aber doch nit e ghyroteti Frau! —

Mer schlage vor, das Traktandum z'verloh:

Das Lehrerinneeseeht wär also do! — He nai!

*

Nach dem Carneval

Suche nicht lange; hinter jeder Larve findest
du eine Maske.

Wer die Carnevalsfreuden liebt, den nennt man
einen Narren — wer diese Freuden nicht liebt, der
ist ein Narr. Also Narr so oder so.

Der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb,
Zeigt manche Frau zur Fastnachtszeit sich lieb,
Doch ist vorbei es mit dem Carneval,
Gibts statt der Liebe wieder neue Dual.

Ein Gummiball ist rund und elastisch; wohl
dem Manne, der auf dem Fastnachtsball einen weib-
lichen Gummiball findet: rund und elastisch.

Im Leben hat jedes Ende einen Anfang; im
Carneval hat nicht jeder Anfang ein Ende.

Draugott Unverstant

Aus dem

Zürich der Eingeborenen
De kantonaler Mieterverein Züri
und de Bundesrat(Es politisches Zwischgespräch zwischem em Ruedi vo Wätschwil
und em Toggeli vo Gorge)

Toggeli: Hächt ghört Ruedi? de Bundesrat wot
s'nächst Jahr mit der Mieterschutzverordnung abfare.

Ruedi: Bhüetis, was du nüd seicht! Das
wär ja s'Kend vom ganze Bundesrat.

Toggeli: Warum, Wieso?

Ruedi: Hä, hächt dänn nüd gläse, daß de
kantonaler Mieterverein Züri niemert meh wählt wo
gäge d'Mieterschutzverordnung schimmt. Wänn d' das
nüdemaal weischt, so bischt en rächte Toggel!

Toggeli: Pos Himmel a der Bettstadt, Ruedi,
ischt säs wahr? Sä und ischt dänn de Mieterverein
so cheibe schtarch, daß er de ganz Bundesrat chönnt
verjage, mitsamt em Präsidant, der ja au vo Wäti-
schwil ischt? De tät mer bsunders leid.

Ruedi: Säs will i meine, daß de schtarch ischt.
Bi eus z'Wätschwil hät er ämel ellei mindschstens
brifig Mitglieder.

Beiträge in die
Sechselfäuten = Nummer

werden rasch erbeten von der Nebelspalter-Redaktion

Paul Altheer,

Hauptpostfach, Zürich.

BERN IM FÖHN

Föhn fegt durch die Lauben,
Bläst in jedes Eck.
Fegt durch Straß' und Brücken,
Trocknet jeden Fleck.
Heut vom Grobratsaale
Bis zum Bundeshaus:
Fegt der Winterreden
Legten Nest hinaus.

Rüttelt an den Fenstern,
Funkerngas' entlang:
Menschen und Gespenstern
Wird es nächtlich bang.
Pocht an alle Läden,
In der ganzen Stadt,
Rüttelt am Gewissen,
So man noch ein's hat.

Luftet durch die Kramgäß'
Heult durch's Monbijou,
Stört im Kirchenfelde
Selbst die noble Ruh'.
Schert sich Tod und Teufel
Um die Polizei:
Faucht an „Rechtsgehtafeln“
Luftig links vorbei.

Tanzt dann um das Münster
Mit der Krähenchar,
Bauft im Grlachhose
„Steueramt“ das Haar.
Kurz, er spielt gewaltig
„Starken Mann“ der Schweiz:
Doch vor Frau „Valuta“
Kriecht auch er zu — Kreuz. Fränzchen